



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

334 (2.12.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298906)

# Hitler-Freud-Banner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 554

Mannheim, 2. Dezember 1940

## Southampton ein Feuermeer Neuer Großangriff auf den lebenswichtigen Hafen Englands

### Feuerschein auch in Frankreich beobachtet

Bomben schwersten Kalibers abgeworfen

Berlin, 1. Dez. (SB-Funk.)

Nach beim DNB vorliegenden Meldungen haben in der Nacht zum 1. Dezember starke Kampfverbände in rollenden Angriffen die Hafensstadt Southampton mit Bomben schwersten Kalibers belegt. Während der Nacht konnten Flugzeugbesatzungen über 60 große und zahllose kleinere Brände beobachten, die sich schließlich zu einem einzigen Feuermeer zusammenschlossen. Ein Großstrahlwerfer scheint vernichtet zu sein. Die großen Vorrats- und Lagerhallen im Hafen brennen lichterloh.

Während der Nacht konnte der Feuerschein von der französischen Kanalküste aus beobachtet werden. Die Brände haben gegen Morgen noch zugenommen. Eine große schwarze Rauchwolke wälzte sich über den Kanal, die am Tage sogar von Cherbourg aus sichtbar ist.

Da der Hafen von Southampton infolge der Zerstörung in den Londoner Docks und Hafenanlagen als Ausweichhafen für London benutzt wird, kommt diesem Angriff auf Southampton besondere Bedeutung zu.

### Keine Atempause für England

Feuerdrünste im Novembernebel

hw. Stockholm, 1. Dez. (Eig. Ber.)

Die deutschen Luftstreitkräfte ließen dem Feind ohne Rücksicht auf Witterung und alle Anstrengungen der Abwehr keine Atempause. Die großen Vernichtungsschläge gegen englische militärisch und wirtschaftlich wichtige Plätze gehen weiter. In der Nacht zum Sonntag konzentrierten sich die deutschen Aktionen, wie das Londoner Luftfahrtministerium zugibt, am stärksten auf die Südküste. In einem amtlichen Kommuniqué wird auch der Name Southampton genannt. Von dieser Hafensstadt, die bekanntlich neulich bereits auf das schwerste mitgenommen wurde, werden zahlreiche neue Feuerdrünste, darunter einige von erstem Charakter, gemeldet.

Ueber den Verlauf des Sonntags melden die Engländer, daß neue deutsche Tagesangriffe auf zahlreiche Punkte der englischen Küstengebietes stattfanden. Am Sonntagvormittag wie auch am Nachmittag seien mehrere deutsche Verbände über der englischen Südküste erschienen, um dort Operationen auszuführen. Von den Angriffen auf die Südküste während der Nacht wird weiter gesagt, daß der Angriff auf die Stadt Southampton mehrere Stunden lang gedauert habe und daß während der ganzen Nacht ein heftiges Abwehrfeuer längs der Küste im Gange gewesen sei — offenbar ohne Erfolg. Eigene Flüge haben die Engländer nicht zu melden.

Ueber die Angriffe auf London, die in der Nacht zum Samstag vor sich gingen, liegen ausnahmsweise am Sonntag einige Berichte schwedischer Beobachter aus der englischen Hauptstadt vor, aus denen die Heftigkeit der Angriffe und die Schwere der Schäden einigermaßen ersichtlich werden. Übereinstimmend wird berichtet, daß einige große Warenhäuser von Feuerdrünsten verheert wurden. Auch Treffer auf „öffentliche Gebäude“ werden zugegeben. Ein förmlicher Regen von Brandbomben sei niedergesonnen. Die deutschen Flugzeuge hätten sich mit Hilfe der überall ausbrechenden Brände orientieren können. Der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen“ berichtet: „In der Nacht kam der Krieg nach London zurück. Stundenlang schienen sich die deutschen Angriffe darauf zu konzentrieren, einen flammenden Scheiterhaufen quer durch ganz London anzuzünden, in dessen Schein die Vernichtung vollendet werden könnte. Seit den letzten beiden Wochen, als es über die Provinzstädte berging, habe London keine Nacht wie diese erlebt. Der Angriff begann kurz nach Einbruch der Dunkelheit und wurde mit voller Kraft bis zum Morgen durchgehalten. Er konzentrierte sich mehr als frühere Angriffe auf bestimmte Stadtteile. Zuweilen wurde der Himmel von Scheinwerfern in einer Weise

erleuchtet, wie man das seit den frühesten Herbsttagen nicht mehr erlebt hat, als der große Luftkrieg seinen Anfang nahm.“

Der Londoner Vertreter der „Dagens Nyheter“ meldet über den gleichen Angriff auf London: „Unter einem winterklaren Sternhimmel begann frühzeitig am Freitagabend Londons schwerster Bombenangriff seit 14 Tagen. Während der erste eigentliche Londoner Nebel dieses Herbstes aufkam, führten dann

deutsche Bomber am Samstagvormittag den konzentriertesten Tagesangriff seit mehreren Wochen auf London aus.“

Die finnische Zeitung „Hufvudsbladet“ überschreibt einen Bericht ihres Londoner Mitarbeiters: „Ein brennender Scheiterhaufen quer durch London.“ „United Press“ meldet, daß während der Nacht noch offiziellen Schätzungen mindestens 300 Bomber pausenlos angegriffen hätten. Deutsche Flugzeuge, so heißt es in der Meldung, überfliegen die Stadt fast alle halbe Stunde und warfen Hunderte von Brandbomben ab. Innerhalb weniger Minuten seien neue Wellen erschienen, die in die brennenden Bezirke Explosionsbomben abwarfen.

### Hilfskreuzer versenkt 79000 BRT

Erfolgreiche Operationen in Uebersee / Plymouth brennt immer noch

DNB Berlin, 1. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein in den überseeischen Gewässern operierender Hilfskreuzer meldet als Gesamtergebnis seiner bisherigen Handelskriegsführung die Versenkung von 79000 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelsschiffsräume. Diese Ziffer umfaßt auch nicht die Erfolge der Minentätigkeit des Hilfskreuzers.

In der Nacht zum 30. November unternahm die Luftwaffe einen neuen Großangriff auf London. Welle auf Welle überlag die Stadt und warf Bomben schwersten und schwersten Kalibers, u. a. auch auf Paddington, Kensington und Battersea. Gewaltige Brände erleuchteten die Stadt und wichen den angreifenden Flugzeugen das Ziel. Auch andere kriegswichtige Ziele wie Liverpool, Birmingham und Plymouth wurden mit Erfolg angegriffen.

Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Flugzeuge auf bewaffnete Aufklärung. Sie stellte fest, daß in Plymouth immer

noch harte Brände, besonders in den Tankanlagen, wüthen. London wurde im Verlauf dieser Flüge erneut mit Bomben belegt. An der Kanalküste kam es zu mehreren Luftkämpfen.

Bei einem der wiederholten Versuche des Feindes, die deutschen Nachschubwege zur See zu stören, griffen englische Schnellboote vor der Scheide einen deutschen Dampfer an. Die gesunkenen Torpedoboote bekämpften die feindlichen Fahrzeuge und brachten zwei Schnellboote so schwere Treffer bei, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ein drittes Boot wurde schwer beschädigt. Der schwimmfähige gebliebene deutsche Dampfer konnte eingeschleppt werden.

In der Nacht zum 1. Dezember unternahm die deutsche Luftwaffe einen Großangriff auf einen lebenswichtigen Hafen an der Kanalküste. Die britische Luftwaffe trat in dieser Nacht nicht in Erscheinung.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Griechenland Werkzeug gegen Deutschland?

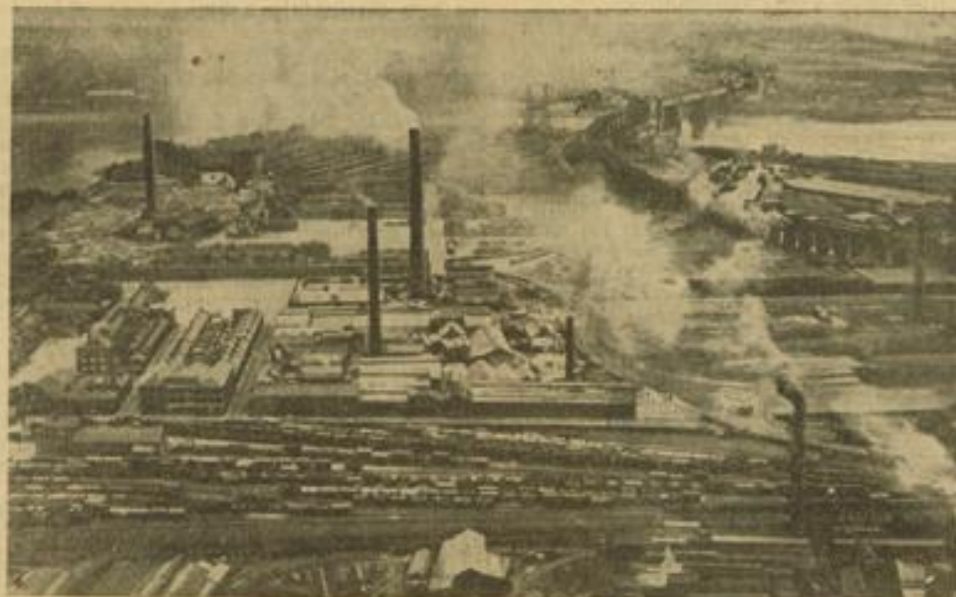
Was Innenminister Amery verriet / Englische „Hintertreppenpolitik“

hw. Stockholm, 1. Dez. (Eig. Ber.)

Der englische Innenminister Amery verriet in seiner Rede am Sonntag, welche Absichten die Engländer bei ihrer Auspöschung Griechenlands außer der Erlangung von Luft- und Flottenstützpunkten gegen Italien noch verfolgt haben, und welchen abenteuerlichen Hoffnungen sie sich dort heute noch hingeben. Deutschland könne, so verbandete Churchill's Gebilde, von Griechenland her gewissermaßen durch die Hintertüre angefallen werden. Ohne die Stiegfriedlinie anzutouren — Amery meint

den Westwall — könnten die Engländer mit ihrer eigenen Armee (!) und neuen Alliierten (!) vielleicht eines Tages von dort der „zum tödlichen Streich gegen den deutschen Drachen“ ausfallen.

Amery hofft also, seine Wäsche, nachdem das an der Stiegfriedlinie, mihalsicht ist, an der Hintertreppe aufzuhängen. — ein Weg, der den Engländern freilich geläufiger zu sein scheint. Aber er gibt sich anscheinend noch immer einem bedrohlichen Irrtum darüber hin, wer Stiegfried und wer Drache ist. Dieser Irrtum kann verhängnisvoll werden.



Liverpool von der Luftwaffe schwer getroffen

Unser Bild zeigt einen Ueberblick auf die Rüstungsbetriebe von Widnes, einem Vorort von Liverpool, vor der Bombardierung. (S. Nord-Archiv-M)

### Zerstörer greifen an!

Von unserem E. G.-Marinemitarbeiter rd. Berlin, 1. Dezember.

Im Kanal haben deutsche Zerstörer neue Erfolge errungen. In einem Seegefecht dicht unter der englischen Küste sind am Westausgang des Kanals zwei feindliche Zerstörer torpediert worden. An anderer Stelle haben unsere Zerstörer vier feindliche Handelsschiffe — zwei größere und zwei kleinere — mit über 12000 Bruttoregistertonnen Rauminhalt vernichtet. Auch dieser Angriffserfolg ist ganz in der Nähe der englischen Küste erzielt worden.

Der Kanal ist für die Zerstörerwaffe unserer Kriegsmarine ein altes Kampfgebiet, denn im Kanal haben im Weltkrieg die ersten deutschen Torpedofahrzeuge, die den Namen Zerstörer führten, sich hohen Ruhm erworben. Es war die Zerstörerschwärme „Flantern“, die besonders in den Jahren 1917 und 1918 von unseren damaligen Stützpunkten Ostende und Zeebrugge aus immer wieder lärmlose Vorstöße in den Kanal hinein vollführte. Mehrfach ist damals in nächtlichen Unternehmungen die englische Kanalküste vor der Straße von Dover und Calais aufgerollt worden, um den Unterseebooten der Flantern-Flottille freie Fahrt zum Auslaufen durch den Kanal zu schaffen.

Heute freilich steht die deutsche Kriegsmarine nicht nur vor dem Ausmarsch des Kermelkanals, wie damals an der Küste von Belgisch-Flantern, sie hat vielmehr an der gesamten Kanalküste bis zum Westausgang und darüber hinaus am Atlantischen Ozean ihre Stützpunkte. Nicht allein die U-Bootwaffe bedient sich der französischen Häfen mit nachhaltigem Erfolg, auch die Torpedowaffe hat gerade in der letzten Zeit mehrmals sehr eindrucksvoll bewiesen, daß sie die Möglichkeiten zu nutzen versteht, die ihr in allen ihren Teilen die neuen Stützpunkte am Kanal bieten. Das gilt sowohl für die Schnellboote, wie für die Torpedoboote und schließlich auch für die Zerstörer, die größten der Torpedofahrzeuge.

Es ist noch nicht lange her, seit ein feindlicher Kreuzerverband vor dem Bristol-Kanal den Angriffserfolg der deutschen Zerstörer zu spüren bekommen hat. Ueber dieses Gefecht sind inzwischen nähere Einzelheiten bekannt geworden. Einige deutsche Zerstörer trafen bei einer Fahrt am Rande des Atlantik vor dem Westausgang des Kanals auf ein britisches Geschwader, das aus mehreren Kreuzern und einer Anzahl Zerstörern bestand. Unter dem Artilleriefeuer des überlegenen Geschwaders über den feindlichen Kreuzer suchte sich der deutsche Zerstörerverband umher eine günstige Kampfsituation. Der erlitt einer der deutschen Zerstörer durch das Wachen eines Kessels eine leichte Maschinenbarriere, die seine Geschwindigkeit herabsetzte. Der Zerstörer hätte vielleicht durch den an Kampfkraft überlegenen Gegner von seinem Verband abgedrängt werden können, aber der deutsche Kommandant parierte diese Gefahr schnell und geschickt. Er brachte kurz entschlossen sofort seine Torpedorohre zum Einsatz. Einer der feindlichen Kreuzer wurde von einem Torpedoschuß getroffen. Eine haushohe Wasserfäule stieg aus dem britischen Kriegsschiff empor, das Brandereignungen zeigte und seinen Platz in der Linie verlassen mußte, während es von den bedauernden Zerstörern eingeebelt wurde. Nach diesem Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer drehte das ganze feindliche Geschwader ab. Der deutsche Zerstörerkommandant hatte durch rasches Zulassen ein Mißgeschick in einen Erfolg verwandelt.

Der Zufall wollte es, daß der Torpedo-Offizier des Zerstörers, der den feindlichen Kreuzer durch seinen glücklichen Schuß traf, einer der bewährtesten Narvik-Kämpfer war. Er hatte während der beiden Gefechte mit englischen Zerstörern vor Narvik bereits seine Treffsicherheit bewiesen, indem er einmal den feindlichen Zerstörer „Hunter“ und beim zweiten Gefecht den besonders großen Zerstörer „Estimo“ torpedierte. Bei den Kämpfen in Narvik hat die deutsche Zerstörerwaffe, die schon vorher in diesem Kriege große Leistungen vollbracht hatte, sich tief in das Herz des deutschen Volkes geschrieben. Die Zerstörerbesatzungen haben damals auch an Land bewiesen, daß sie nicht nur als Seelente ihren Mann zu stehen wissen. Der Name des gefallenen Führers der Zerstörer,

# Reuter gesteht: Angriff auf Berlin erlogen

### Don englischen Fliegern von A bis Z aus den Fingern gezogen

Berlin, 1. Dezember. (H.V.-Funk)

Nach dem Protest, den kürzlich die französische Regierung wegen der nächtlichen Beschießung von Paris durch die RAF in London eingelegt hat, scheint man in England einigermassen ratlos zu sein, welche Antwort man nicht erteilen solle. Es dürfte der englischen Regierung verständlicherweise peinlich sein, wenn ihre „sorgfältig durchgeführte Untersuchung“ auf die Feststellung hinausläuft müßte, daß die britischen Flieger in der fraglichen Nacht den größten französischen Mittelmeerhafen lediglich „aus Versehen“ bombardiert haben. Peinlich wäre auch ein Eingeständnis etwa dertat, daß man Marzelle mit Genua verwechselt habe.

gemeint in England geworden sein, dann erbrachten die Bombenerfolge der RAF über der Großstadt Marzelle zum mindesten den Beweis für das technische Können der englischen Flieger, sogar große Städte zu treffen. Wie dem auch sei, wir brauchen und nicht für das britische Luftfahrtministerium um eine plausible Ausrede den Kopf zu zerbrechen. Wie sie auch lauten mag, sie wird heute in der Weltöffentlichkeit den gleichen Glauben finden wie andere Behauptungen der britischen Luftwaffe, wenn sie noch immer wasagen sollte, von der Ueberlegenheit ihrer Piloten zu sprechen, oder wenn sie sich eigene Erfolgsmeldungen ausdenken, wie bei dem jüngsten „Großangriff auf Berlin“. Es ist auch einigermassen peinlich für England, wenn in diesem der Welt bekannten Falle Reuter soeben zugeben muß, daß die amtliche Untersuchung ergab, daß sich die britischen Flieger diesen ganzen Angriff mit allen Einzelheiten von Anfang bis zu Ende einfach aus den Fingern gezogen haben.

## Weitere Feindverluste wahrscheinlich

Deffled zeigen die Städte der Vernichtung

DNB Berlin, 1. Dezember. Ueber den Erfolg des Fernostvorkrieges liegen Aufklärungsberichte der Luftwaffe vor, wonach der Feind neben der Vernichtung der beiden im Ost- und West-Verdicht erwähnten großen Fernostvorkriegs weitere Verluste und Beschädigungen erlitten haben muß.

Einzelne Kampfsituationen melden, daß sie am Morgen nach dem Gefecht in der Gegend des Kampfes des nächtlichen Fernostvorkrieges zwei große Deffled von rund einem Kilometer Durchmesser beobachteten. In dem einen Fall haben unsere kleineren Rettungsboote im Deffled und in der Nähe der fünf Fernostvorkriegs. Aus dem anderen Deffled rauten Wrackteile hervor. An einem dritten Platz wurden zwei brennende Fernostvorkriegs, die von anderen Fernostvorkriegs mit hoher Fahrt und Höchstgeschwindigkeit wurden. An einem vierten Punkt im Raume südwestlich von Plymouth wurde ein feindlicher Fernostvorkrieg im sinkenden Zustande angetroffen.

## Deutsch-italienische Industrie-Zusammenarbeit

h. n. Rom, 1. Dez. (Eig. Ber.)

Die Zusammenkunft deutscher und italienischer Industrieller in Mailand wurde nach zweiseitigen eingehenden Beratungen der einzelnen Fachauschüsse am Samstag mit einer Vollversammlung, an der 200 Delegierte teilnahmen, abgeschlossen. Nach Angaben der italienischen Presse sind insbesondere auf dem Gebiet der Maschinen-, Textil- und Nahrungsmittelindustrie Vereinbarungen über Zusammenarbeit und Preisfestsetzung für die Ausfuhr nach dritten Ländern getroffen worden. Das enge wirtschaftliche Einvernehmen zwischen den Achsenmächten ergänzt in nennenswerter Weise das politische und militärische Bündnis und muß daher weiter vertieft werden“, erklärte Staatsminister Graf Volpi nach Beendigung der Mailänder Tagung italienischer Pressevertreter.

## Belgrad feierte den 1. Dezember

Ansprache des Prinzregenten Paul

h. a. Belgrad, 1. Dez. (Eig. Ber.)

Der Tag der südslawischen Staatsgründung wurde am Sonntag wie alljährlich im ganzen Land mit Gottesdiensten und offiziellen Kundgebungen begangen. Prinzregent Paul richtete über alle südslawischen Sender an die Bevölkerung eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des 1. Dezember 1918 hinwies, als sich Serben, Kroaten und Slowenen zu einem Staatsverband zusammenschlossen. Außerdem richtete der Prinzregent einen Appell an die Bevölkerung der drei Stämme, im Interesse eines starken und einigen Jugoslawiens auch in Zukunft zusammenzuhalten. Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte er wiederholt, daß das serbisch-kroatische Verhältnismittel vom 26. August 1939 reichen Erfolg angeht hat.

## Das Hexenschiff

Von Robert Pfaff-Giesberg

1. Fortsetzung  
„Madame, der Vah ist nicht in Ordnung. Weißt du, was ich mit dem Vah gemacht habe?“  
„Was hast du mit dem Vah gemacht?“  
„Ich habe ihn mit dem Vah gemacht.“  
„Was hast du mit dem Vah gemacht?“  
„Ich habe ihn mit dem Vah gemacht.“  
„Was hast du mit dem Vah gemacht?“  
„Ich habe ihn mit dem Vah gemacht.“

## Grundstein für die Neuordnung in Fernost

Lebhaftes Echo zur Unterzeichnung des chinesisch-japanischen Vertrags

Tokio, 1. Dez. (H.V.-Funk)

Nach dem Abschluß des grundlegenden chinesisch-japanischen Vertrags sind zwischen Kono, Wangschingwei und dem Premierminister Wangschingwei ein Austausch herzlicher Glückwunschtelegramme statt.

zeichnen, Domei zufolge, den Abschluß des Vertrags und die De-jure-Anerkennung der neuen Nationalregierung in China als zweifellos historischen Wendepunkt in den japanischen Beziehungen zu anderen Mächten. Der Vertragsabschluß bedeute nichts anderes als die Zusammenarbeit gegen Mächte, die den Aufbau in Fernost hintertreiben. Englands Fernostpolitik sei durch Japan kategorisch zurückgewiesen worden.

Auch die japanische Presse wird von den Nachrichten über die Anerkennung der Regierung Wangschingweis durch Japan bedrückt. Diese Ueberschriften wie „Das groß-ostasiatische Friedensbündnis ist geschlossen“ deuten auf die Bedeutung hin, die Japan dieser Anerkennung beilegt. Die Presse betont in Kommentaren besonders, daß dieser Schritt auch gegen jene anglo-amerikanischen Kreise gerichtet ist, deren Vortreiben es ist, Furchung immer noch zu helfen.

## „Die Heimat der Jugend ist die Partei“

Reichsjugendführer Rymann sprach zum vierjährigen Bestehen des HJ-Gesetzes

Berlin, 1. Dezember. (H.V.-Funk)

Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des Gesetzes über die Hitlerjugend waren die Angehörigen des Führerkorps und der Führerjugend der Hitlerjugend Groß-Berlins Gäste des Reichsjugendführers.

„Die Heimat der Jugend ist die Partei“, sagte Reichsjugendführer Rymann bei seiner Ansprache an die vierjährigen Bestehen des HJ-Gesetzes. „Die Heimat der Jugend ist die Partei“, sagte Reichsjugendführer Rymann bei seiner Ansprache an die vierjährigen Bestehen des HJ-Gesetzes.

## Spannung lag über den vorgestreckten Gesichtern der Gassenden.

Starr stand, wie zum Sprung bereit, die blaße, fremde Frau.

Dann plötzlich, völlig überraschend ein unterdrückter Schrei!

Ein langer, dunkler und nach spanischer Mode gekleideter Kavallerist mit auffallend hohem Gesichtsfarbe, mit schwarzem superhartem Spitzbärtchen und stehenden Augen sagte, eines Gedankens Kürze, neben der Frau auf, dann gab es einen Stoß ein doppeltes, dänisches Fischen aus des Unheimlichen Mund: „So tut nur eure Pflicht, Herr!“ — und dann war die Dame samt ihrem Helfer verschwunden!

Wie mit einem Zauberfisch schien alles in einer dunklen Wolke verhallt. Die bleiche Sonne war wieder verschwunden. Niedriger, feuchter Nebel wogte. Dästerheit, abgrundtiefer und schwer und grau sank herab über das Schiff, den Strom und über einen gelächelten, leuchtenden, schillernd wild aufbeulenden Menschenhaufen! Eine Weiberstimme schrie: „Der Leibhaftige! Der Leibhaftige hat sie geholt!“

„Tod und Höll! Verflücktes Tod!“ brüllte der Hauptmann. Die völlig toplos umbertaumelnden Leute aneinanderreißend, stürzt er auf die dem Strom zugewandte Vorderseite des Schiffes, wo soeben das Weib mit den Gefährten der fremden Frau und des seltsamen Kavalliers abfuhr und mit großer Schnelligkeit davonfuhr.

## Das Fernziel der Partei

Dr. Ley sprach in München

München, 1. Dez. (H.V.-Funk)

Am Sonntag veranstaltete der Traditions- und Kampfbund der NSDAP im Circus Krone eine Großkundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stand.

„Das Fernziel der Partei“, sagte Reichsjugendführer Rymann bei seiner Ansprache an die vierjährigen Bestehen des HJ-Gesetzes.

„Das Fernziel der Partei“, sagte Reichsjugendführer Rymann bei seiner Ansprache an die vierjährigen Bestehen des HJ-Gesetzes.

Menschen erfüllen. Mitverden werde nicht mehr heißen arm werden. Ein Hauptaugenmerk werde auf die Gesundheitshaltung des Volkes gerichtet werden, ebenso auf die neue Preis-Lohn-Ordnung, deren oberster Grundsatz die Leistung bilden werde, weiter auf das Werk der Berufserziehung und Berufsertüchtigung und den sozialen Wohnungsbau. Jeder solle nach dem Kräfte wissen, daß auch er persönlich zum Siege beigetragen habe, und solle herausgehoben werden aus den Sorgen des Alltags. Dazu werde die Partei die Voraussetzungen schaffen und ständig ausbauen.

## Englands Mordpolitik am Pranger

Frankreich zum Tode Chiappes

Paris, 1. Dez. (H.V.-Funk)

Der plötzliche Tod des Oberkommissars von Syrien und dem Libanon, Jean Chiappe, wird von der französischen Presse in großer Aufmachung gebracht. Die Zeitungen lassen dabei durchblicken, daß der britische Intelligence Service seine Hände im Spiel gehabt hat. Unter der Ueberschrift „Die Verräter am Werk“ bemerken „La France“ und „Travailleur“, die letzten Meldungen bestätigten, daß es sich um ein sorgfältig vorbereitetes Verbrechen des Intelligence Service handle, dessen schmutzige Arbeit sich auch in Nordafrika bereits verschiedentlich ausgewirkt habe. Syrien sei schon immer ein von den Engländern beherrschtes Objekt gewesen. Den Engländern, die alle Schwäche verflören, gelangen dafür alle Kräfte. Diesmal hätten sie in Syrien nicht die Anwesenheit dieses energischen Mannes dulden wollen.

## Duff Cooper nimmt übel

New York, 1. Dezember.

Die Londoner Redaktionsfabrikanten sind sehr böse darüber, daß New Yorker Zeitungen ihrer Verbitterung über den britischen Fernostvorkrieg offen Ausdruck gaben und die verzweifelte Verschönerungsstatistik der Alliiertenpropagandisten vor aller Welt lächerlich machten. Nachdem Duff Cooper seinem Vedauren über die Haltung der amerikanischen Presse Ausdruck verliehen hat, gibt ihm ein großer Teil der englischen Zeitungen ein williges Echo und versucht in langen Leitartikeln festzustellen, daß doch die britischen Fernostvorkriegsmethoden im Vergleich mit denen Frankreichs vor der Kapitulation nur halb so schlimm seien.

Die Londoner Zeitung „Star“ allerdings gibt, wie Associated Press meldet, zu, daß man die Berührung der amerikanischen Journalisten über die Fernostvorkriegsberichte wohl verstehen könne. Eine noch schärfere Abfuhr gibt „Yorkshire Post“ dem Informationsminister. Auf die Erklärung Duff Coopers erklärt das englische Blatt ganz offen, niemand als die englische Presse selbst wisse besser, wie die Fernostvorkriegs die Mitteilung der Wahrheit behinderten.

## Sofia verschärft Schußgesetz

Tolle jüdische Mädenschaften

r. d. Sofia, 1. Dez. (Eig. Ber.)

Das Gesetz zum Schutze der Nation, das in der Sobranje angenommen wurde und der Reinerhaltung des Volkstums dient, wird gegenwärtig von einem besonderen Ausschuss behandelt, um es den während der Sobranje vorgebrachten Kritiken anzupassen. Es besteht die Tendenz, die letzten Mängelheiten, die das Gesetz zur Umgehung offen lassen könnte, zu unterbinden. Die Juden haben nämlich dem Gesetz dadurch auszuweichen versucht, daß sie Waisenkinder adoptierten und Uebertritte zum christlichen Glauben vornahmen. Ferner haben sie Beamte der kirchlichen Behörden beantragt, Taufscheine auszustellen, auf denen das Datum des Glaubensübertrittes vorberlegt wird. Mit diesen gausen Mädenschaften soll sehr angefaßt werden.

Der Vah war gefälscht. Das gab die Frau jetzt zu. Aus ihrem Gesicht ließ sich unschwer ablesen, daß sie vornehmten Standes sei. Im übrigen schien den Untersuchenden sehr wahrscheinlich, daß man es mit einer Spionin oder leiblichen Agentin zu tun habe, wahrscheinlich mit einer in hohen Kreisen vertrauten Courtisane oder dergleichen.

Durch glückliche und höfliche Zureden war schließlich herauszubekommen, daß sie vor dem Krieg als Frau eines mächtigen Edelmannes auf ihren Gütern gelebt, dann, da sie stets schon abenteuerlichen und unruhigen Sinnes gewesen, mit einem jungen kaiserlichen Offizier auf und davon und ins Herlager gegangen sei. Seitdem sei sie bei unterschiedlichen Armeen herumgekommen, habe auch zu mancherlei Zweden zu Wien, Paris und in den Niederlanden sich aufgehalten und habe das tolle, gefährliche Leben, das sich ihr soldatartig darbot, nach Herzenslust gelebt. Ueber die Gründe, bereutwegen sie nunmehr mit falschen Papieren und unter seltsamen Begleitumständen auf dem Straßburger Schiff gefunden worden, könne und wolle sie nicht ausagen. Auch verweigerte sie die Auskunft über die Person ihres verschwundenen Begleiters. Man nahm diese ihre Ausagen zu Protokoll, verhörte auch die Wägel, die indes nicht viel hinzuzufügen wußten, da sie erst kürzlich in Straßburg in den Dienst ihrer Herrin getreten waren.

Daß die Herren Offiziere alleamt ihre Sympathie für die zweifelsohne leichtfertige aber mutige und im Kriegsdienst wohl vertraute, dazu noch immer bestrickende Frau nur schwer verhehlen konnten, war offensichtlich. Zumal war es nicht zu übersehen, daß Herr Jörg von Tschner, der Hauptmann, dem die Bahntourne auf dem Schiffe oblagen hatte, von seltsamen Gefühlen bewegt war.

Zunächst behielt man die Dame in ehrenvoller Haft. Die gute Nacht des Regiments erparte ihr Belästigungen, wie sie sonst in damaliger Zeit nicht selten das Los wehrloser Frauen in Soldatenhand zu sein pflegten.

Reichsjugendführer Rymann sprach zum vierjährigen Bestehen des HJ-Gesetzes. „Die Heimat der Jugend ist die Partei“, sagte Reichsjugendführer Rymann bei seiner Ansprache an die vierjährigen Bestehen des HJ-Gesetzes.

„Für die Sprache ist Namen den, die f

Am 8. Dezember feierten 60. Geburtstag... (Text continues with a birthday notice)

und nicht zu tun werden... (Text continues with a notice or article)

Der Amt... (Text continues with a notice or article)

Besondere... (Text continues with a notice or article)

# Dr. Goebbels auf der Jubelfeier der Wunschkonzerte

Dank an alle Rundfunkhelfenden / Humor und Musik als seelische Kraftquelle

DNB Berlin, 1. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am 1. Dezember vor den Hörern des 50. Wunschkonzertes für die Wehrmacht. In seiner Rede dankte er allen den Männern seinen Dank ab, die in den vergangenen Jahren und vor allem in den harten Monaten des Krieges dem Großdeutschen Rundfunk sein eigenes Gepräge gegeben haben.

Zu Beginn seiner Rede entbot Dr. Goebbels der Front und der Heimat seine Grüße. Er gedachte der deutschen Soldaten, die von Kurland bis zur Wistula für die Sicherheit unseres Reiches die Wacht halten. Er grüßte die drei Wehrmachtsteile und ihre Soldaten im Generalgouvernement, im Protektorat, in Belgien, Holland und Frankreich und überall da, wo sie in hartem Dienst ihre Pflicht tun.

### Nur ein Gedanke: Der Sieg!

„Für die Heimat“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „spreche ich in dieser Stunde. Ich spreche im Namen der Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen, die für die Front die Waffen schmieden

und der Minister dann für den Gestalter der Wunschkonzerte, Heinz Goedecke. Er habe das Uebermaß von Arbeit, das mit der Vorbereitung von 50 Wunschkonzerten für die Wehrmacht verbunden war, mit Idealismus und Fanatismus bewältigt. Mit einem Erfindungsreichtum obnegleichen habe er es verstanden, dem Wunschkonzert bei den breiten Volksmassen an der Front und in der Heimat ein Interesse zu verschaffen, das die kühnsten Erwartungen übertraf. Heinz Goedecke mit seinen Mitarbeitern, den ungezählten Musikern und Künstlern, Vortragenden und Chören, habe aus dem Wunschkonzert eine der populärsten Einrichtungen dieses Krieges überhaupt gemacht. Mit Dank bedachte Dr. Goebbels auch die Dichter und Komponisten der zündenden Kriegsweisen, an ihrer Spitze den Gestalter unserer Kriegslieder, Hermis Riel. Dr. Goebbels würdigte die Arbeit der Intendanten des Großdeutschen Rundfunks und gedachte noch einmal ehrend des vor kurzem tödlich ver-

unglücklichen Intendanten des deutschen Kurzwellensenders, Dr. Adolf Rasch.

### Hervorragende Leistung der Funkberichter

Besondere Erwähnung fand die Arbeit der Funkberichter der deutschen Propagandakompanien. Sie hätten mit Schneid, Einsatzbereitschaft und Tapferkeit das Kriegserleben zu einem Erlebnis auch für die ganze Heimat gemacht. Unvergessen seien ihre Rundfunkberichte von den Schlachtfeldern; manch einer von ihnen habe seine Einsatzbereitschaft mit dem Tode bezahlen müssen. Der Minister gedachte dabei ehrend des Rundfunkredakteurs Arno Hellmis, der im Frankreichfeldzug fiel. Anerkennende Worte fand der Minister auch für die Sprecher des Sprachendienstes, die in zeitweiliger über 30 Sprachen die deutsche Meinung und den deutschen Standpunkt über die ganze Welt verbreiten. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben werde, dann könne auch der Großdeutsche Rundfunk

dabei ein eigenes Kapitel für sich in Anspruch nehmen.

In welchem Wirkungskreis der Rundfunkarbeit sei das Wunschkonzert für die Wehrmacht zu einer der vollständigsten Einrichtungen des Krieges überhaupt geworden. Wenn die Fanfaren des Wunschkonzertes für die Wehrmacht erklingen, dann kündigen sie jedesmal für die Nation ein Volksergebnis an. Die Soldaten blieben an den Sonntagnachmittagen zur Urlaubszeit in den Kasernen, in den Großstädten leerten sich zu dieser Zeit die Straßen. In allen Stuben erklangen die Weisen des Wunschkonzertes aus den Lautsprechern.

### Mahnung und Ansporn

Zu dem Gestalter der Wunschkonzerte, Heinz Goedecke, wandte, fuhr Dr. Goebbels fort: Sie haben mit diesen Veranstaltungen den Beweis dafür erbracht, daß man sehr wohl Krieg führen und seine Pflicht tun kann, ohne den Kopf hängen zu lassen und den Humor und die gute Laune zu verlieren. So soll es nicht nur bei den Wunschkonzerten, sondern auch im kriegerischen Leben der deutschen Nation für die Zukunft immer bleiben.

Das Wunschkonzert soll für das ganze deutsche Volk eine Mahnung und ein Ansporn sein, sich nicht von den Widrigkeiten des Alltags unterkriegen zu lassen, sondern mutig und erholdenden Kampfes der Zeit entgegenzutreten. Einmal wird die Stunde kommen, da auch der letzte uns verbliebene Feind, England, fällt. Bis dahin aber wollen wir kämpfen und arbeiten und auch unsere geistigen und seelischen Kräfte stärken. Humor und Musik sind dabei die besten Helfer.“

Dr. Goebbels schloß mit dem Gruß an den Führer: „Wir wollen uns über die Hetherrücken hinweg in einem 90-Millionen-Kreis die Hände reichen und uns in Treue um den Führer scharen. Lang möge er leben und ewig bestehen sein Volk und sein Reich!“

### Der Dank der Wehrmacht

Generalfeldmarschall Keitel an Heinz Goedecke Berlin, 1. Dez. (H-B-Funk)

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, hat anlässlich des 50. Wunschkonzertes an den Leiter der Wehrmachtswunschkonzerte, Heinz Goedecke, ein Schreiben gerichtet, in dem er den Dank der Wehrmacht und seine besondere Anerkennung für die Gestaltung der Wunschkonzerte zum Ausdruck bringt. In dem Schreiben wird betont, daß die Wunschkonzerte für die Wehrmacht immer mehr ein wichtiges Bindeglied zwischen dem deutschen Volk und seinen Soldaten geworden sind.

# Sie führen Munition für unsere Truppen

Korpsführer Hühnelein begrüßte die „NSKK-Transportstandarte Speer“

DNB Berlin, 1. Dezember

Die im westlichen Operationsgebiet eingesetzten Einheiten der „NSKK-Transportstandarte Speer“, einer bald nach Kriegsbeginn von Korpsführer Hühnelein aufgestellten Sonderformation des NSKK, sind vor kurzem in die Heimat zurückgekehrt. Bei einem feierlichen Begrüßungsappell vor den Toren des Olympia-Stadions am Sonntagvormittag sprach Korpsführer Hühnelein von einem Lastwagen aus zu den Männern, um ihnen seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Seine Erinnerung, so sagte er u. a., geht in die Herbstmonate des vorigen Jahres zurück, als wir begannen, die Standarte ins Leben zu rufen. Damals waren wir uns noch nicht bewußt, daß die Standarte eine so stolze Entwicklung nehmen werde. Wohl aber war uns klar, daß es die vor uns liegende Aufgabe mit ganzer Hingabe und Leidenschaft zu erfüllen galt. Ihrem Vorhaben entsprechend hat die Standarte in der Tat etwas Vorbildliches auf dem Gebiete des Transportwesens vollbracht. Technik und handwerkliches Können spielten dabei eine hervorragende Rolle; hinzu kommt als minderdens ebenso wichtiges Moment der Geist kämpferi-

scher Einsatzfreudigkeit, kommt das Bestreben des einzelnen, die letzten Kräfte aus sich herauszuholen. So ist das entstanden, was wir von Anfang an erstrebt: die in Disziplin und Kameradschaft zusammengebaute Einheit.

Von den vielen Aufgaben, die der Standarte oblagen, war die wichtigste die der Munitionsbeschaffung. Ein halbes Jahr lang habt ihr immer nur Munition gefahren. Viele Gefahrenen habt ihr durchfahren und manden von euch deckt die französische Erde. So manche Bombe hat euren Gruß an Winston Churchill bekommen. Das ist die stolze Geschichte der NSKK-Transportstandarte Speer! Ich bin stolz, feststellen zu können, daß ihr überall Lob und Anerkennung erfahren habt. Ich möchte dem heute meinen Dank und meine Anerkennung hinzufügen.

Der Korpsführer gab dann Kenntnis von einem Begrüßungstelegramm Prof. Speers, der den Führern und Männern der Standarte „seinen herzlichsten Dank und seine größte Anerkennung“ für die „auch von der Wehrmacht restlos anerkannten Leistungen“ zum Ausdruck bringt. Anschließend nahm er die Ausbreitung der für besondere Leistungen verliehenen Kriegesverdienstkreuze vor.



60. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Bock Am 3. Dezember begeht Generalfeldmarschall Fedor v. Bock seinen 60. Geburtstag. Der Generalfeldmarschall führte den Oberbefehl über die in die Ostmark einrückenden Truppen und befehligte beim Einmarsch in das Sudetenland eine Heeresgruppe. Im Felzuge gegen Polen unterstützte ihm die Heeresgruppe Nord. In Frankreich führte er die Heeresgruppe B. (Scherl-M)

# Italiens Kriegsschiffe bei Teulada nicht beschädigt

Neue englische Lüge entlarvt / „H-B“-Korrespondent beschäftigt die italienischen Einheiten

Aus einem italienischen Kriegshafen, 2. Dez. Unser römischer Vertreter, Dr. v. Langen, nahm auf Einladung der italienischen Admiralität an einer Besichtigung der italienischen Kriegsschiffe teil, die im Gefecht bei Sardinien eingesetzt worden waren.

Gemäß den Angaben der britischen Admiralität vom Freitag über das Seegefecht vor Teulada zwischen Sardinien und der nordafrikanischen Küste, das am 27. November stattgefunden hatte, sollte der unter dem Befehl des englischen Admirals Sir James Summerville stehende englische Flottenverband den italienischen Kreuzer sowie den später ins Gefecht eingetretenen italienischen Schlachtschiffen „Vittorio Veneto“ und „Giulio Cesare“ schwere Beschädigungen beigebracht haben. Ein italienischer Kreuzer habe aufgegeben werden müssen.

Das italienische Marineministerium ließ die Angaben in jenem Mittelmeerhafen, in dem sich augenblicklich die schwersten italienischen Einheiten befinden, die an der Schlacht teilnahmen, durch eine Anzahl deutscher, japanischer, spanischer, ungarischer, nordamerikanischer und anderer neutraler Pressevertreter auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen. Unter Führung des Vortrainers Rocco, besuchte auch Ihr Korrespondent am Sonntagvormittag die Schlachtschiffe „Vittorio Veneto“ (35 000 BR) und „Giulio Cesare“ (24 000 BR), sowie die 10 000-Tonnenkreuzer der Stadtklasse „Rimone“, „Gorizia“ und „Vola“, die sämtlich an dem Gefecht vor Teulada teilgenommen hatten.

Wir wurden von den Kommandanten jeder Einheit aufgefordert, sämtliche Schiffsteile und Einrichtungen aufs genaueste dahin zu prüfen, ob irgendwelche Schäden festzustellen seien. Nach mehr als dreistündiger sorgfältiger Besichtigung ergab sich eindeutig, daß die britische Admiralität ihrer Exzitation entsprechend wieder einmal gelogen hatte und daß die „Beschädigungen“ auf den italienischen Kriegsschiffen nur in der Phantasie des englischen Admirals Sir James Summerville bestanden. Auf keinem der Schiffe waren auch nur die geringsten Schäden zu entdecken, die etwa feindlichen Artillerieeinwirkungen oder Luftangriffen zuschreiben gewesen wären. Sämtliche italienischen Kriegsschiffe befanden sich in einem hervorragenden Zustand, ebenso wie Offiziere und Mannschaften einen außerordentlich guten Eindruck machten. Die einzigen „Opfer“ auf italienischer Seite bestanden, wie der Kommandant der „Rimone“ bemerkte, in zwei kleinen

Schlauchbooten, deren Umhüllung durch den Luftdruck der eigenen Artillerie leicht beschädigt wurde.

Aus den Schilderungen der Seeoffiziere, die an der Schlacht teilgenommen hatten, ergab sich, daß die italienische Artillerie den Engländern eindeutig überlegen war. Die englischen Kriegsschiffe verhielten vor allem, ihr Feuer auf die „Rimone“ zu konzentrieren, von der aus 200 Einschläge englischer Granaten im Meer, weit-

ab vom Schiff, beobachtet wurden. Aus den Augenzeugenberichten der italienischen Kommandanten und Offiziere geht übereinstimmend hervor, daß der Engländer den Kampf aufnahm, solange er glaubte, mit seinen Schlachtschiffen vom Typ „Renown“ leichtes Spiel zu haben. Als dann jedoch das italienische Schlachtschiff „Vittorio Veneto“ mit seiner 31-Zentimeter-Geschützen eintraf, zog es der Breite vor, das Gefecht schnellstmöglich abzubreden.

# Englische Schloppe in Ostafrika

Italienischer Erfolg westlich des Rudolf-Sees

DNB Rom, 1. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front sind wiederholte Angriffe des Feindes von unseren Truppen, die heftige Gegenangriffe durchführten, zurückgewiesen worden. Besonders hat sich dabei die Alpin-Division „Julia“ ausgezeichnet.

In Nordafrika sind feindliche Kraftwagen von einer unserer Staffeln, die einen offensiven Erkundungsflug in der Zone von El Guenat durchführte, im Tiefland beschossen und in die Flucht geschlagen worden.

Zwei feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Monte Las (Grenaita) abgeworfen, die weder Schäden noch Opfer verursachten.

In Ostafrika ist ein feindlicher Angriff auf Gallabat zurückgeschlagen worden. Ein zu unseren Gunsten ausgegangenes Gefecht hat bei Tregai (westlich des Rudolf-Sees) stattgefunden: Nach sechs Stunden wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ließ 22 tote, darunter einen Offizier, verschiedene Verwundete, Waffen und drei mit Material und Munition beladene Lastwagen zurück. Unsererseits sind die Verluste geringer gewesen.

### Die Bombardierung Korfus

Zwei Forts zum Schweigen gebracht

h. n. Rom, 1. Dez. (Gig. Ber.)

Die Bombardierung Korfus durch einen harten italienischen Flottenverband, die der italienische Wehrmachtbericht kurz erwähnte, fand, wie jetzt bekannt wird, am Morgen des

28. November statt und dauerte etwa eine Stunde. Die Kriegsschiffe waren in den ersten Nachmittagsstunden des Vortages von ihren Stützpunkten ausgefahren und hatten sich unter dem Schutz von Minenräumbooten und Torpedoboote der Albanen vorgelagerten griechischen Insel auf kurze Entfernung genähert. Die ersten Salven gollten den Kasernen und Verteidigungsanlagen von Corfu, umweit der Stadt Korfu, die schweren Schäden erlitten. Fortwährend Breitseiten abfeuernd, fuhr dann der italienische Verband langsam hinter den Küstengebiet der Insel entgegen. Die griechischen Forts St. Salvador und Roda wurden bald zum Schweigen gebracht. Die wenigen Schiffe, die die Küstenbatterien von Korfu abgaben, verfehlten ihr Ziel. Nachdem die Funktion Trianos und eine Beobachtungsstation unter das Feuer genommen worden waren, zog sich der italienische Verband zurück. Keines der eingeschlagenen Schiffe hat irgendwelchen Schaden erlitten.

### Deutsche Parade in Bukarest

Bukarest, 1. Dez. (H-B-Funk)

Die der „Universek“ berichtet, findet am Montag aus Anlaß des Beitritts Rumaniens zum Dreierpakt eine Militärparade der deutschen Wehrtruppen des Landheeres und der Luftwaffe vor König Michael und Staatsführer General Antonescu in Bukarest statt. Der Vorbeimarsch wird von einem Bataillon des rumänischen Heeres eröffnet werden. Die deutschen Truppen werden vom General der Artillerie Hanlen und Generalleutnant der Pionier Weidls geführt.

Besuchen Sie die

# Weihnachts-Ausstellung

der NS-Frauenschaft Ortsgruppe Friedrichspark D 4, 1 Eintritt frei

Blick übers Wochenende

Der Sonntag brachte Leben in die Stadt. Vor auch dieser erste Advent noch kein Verkaufsontag, so sah man doch "Schleute" in Scharen, die angefüllt der Schaulustigen...

Neben dem Pflichtjahr dürfen keine Kurse besucht werden

Bei Durchführung des Pflichtjahres haben sich Anstaltschleuten dadurch ergeben, daß Vorkursjahre neben ihrer Pflichtjahrsaufgabe Kurse in Kurzschritt und Maschinenzeichnen ufw. besuchen...

Kleine Stadtdienste

Kennkarte oder Strafe. In der heutigen Bekanntmachung des Polizeipräsidenten wird nochmals auf den Kennkartenzwang für die Geburtsjahrgänge 1921 und 1922 aller männlichen deutschen Staatsangehörigen hingewiesen...

Franz Böker, der gelehrteste deutsche Tenor, wird in seinem Konzert am Dienstag, 3. Dezember, im Musiksaal Lieder von Schubert, Wolf, Brahms, Wagner, Strauss und Klau, sowie die Arie des Max aus der Oper "Der Freischütz" und Bohrenards Abschied aus "Bohnenkönig" von Richard Wagner singen...

Wir gratulieren!

Ihren 88. Geburtstag feiert Frau Eva Glaser Witwe, Elisabethstraße 4.

Sein 63. Dienstjubiläum bei der Stadt, Straßenbahn dient am 1. Dezember Oberkonduktör Martin Vernauer, Stammstraße 4.

Schnäuse Liköre Reimmuth 13,1 z. m. für die Feinschmecker erhalten Sie bei Reimmuth 14,1 16/15/21

"Hänsel und Gretel"

Sumpferdins Märchenoper neu einstudiert im Nationaltheater

Ein bedeutender Musikgelehrter hat es einmal ausgesprochen, daß in Sumpferdins "Hänsel und Gretel" bei allem Positiven doch eine Rast wie für eine "Atterbühnen" zu einer "harmlosen Handlung" anzusetzen sei. Die wunderbaren, kindlichen Melodien der Volkslieder, der frische Humor des Besessens der Dexe, der lustige Sumpferdins und die knapp, nützigen Charakterbilder aus der einen und die düstere Traal der "Atterbühnen" auf der anderen Seite lassen diesen immer wieder nachgesprochenen Einwand doch als sehr merkwürdig erscheinen...

Am gleichen Vrief aber heißt es auch: "Es ist verstanden schwer — das Hänselchen! Jede Aufführung erfordert gründliche Vorbereitung, die

Ehre, wem Ehre gebührt

Ueberreichung der Medaille für deutsche Volkspflege durch Kreisleiter Schneider

Wer im Dienste der Volkspflege steht, der ist gewohnt, seine Pflicht still und bescheiden zu tun, ohne den Blick nach Anerkennung. Aber es ist nicht mehr wie billig, von Zeit zu Zeit diesen vorbildlichen Volksgenossen ein äußeres Zeichen des Dankes zu übermitteln.

Am Sonntag hatten sich auf Einladung von Kreisleiter Schneider und Kreisamtsleiter Gertz eine ganze Reihe von Volkspflegern und Volkspflegerinnen aus dem Kreisgebiet im großen Saal der Harmonie eingefunden, um die Medaille für deutsche Volkspflege und den Ehrenbrief in Empfang zu nehmen, die ihnen der Kreisleiter im Namen des Führers überreichte.

Vor dem Einzelrichter Schwindel mit Bezugsscheinen

So weit geht die Verwandtschaft nicht

Die verheiratete Tochter hatte Nummer mit ihren Bezugsscheinen. Ihre diesbezüglichen Anträge wurden abgelehnt. Da ging sie hin und reichte noch einmal Bezugsscheine im Namen und mit dem Einverständnis ihrer Mutter ein. Das war schon ein anderer Fall, die Scheine wurden genehmigt. Prompt genehmigt. Und die Tochter ärgerte nicht, den Namen ihrer Mutter unter die Urkunde zu setzen. Bei der Schlichterung ging die Sache zunächst auch nicht glatt, das heißt auch ihr wurde der Bezugsschein abgelehnt. Also stellte sie gleichfalls einen Antrag im Namen der Schwiegermutter, der gleichen Frau, und setzte auch die entsprechende Unterschrift darunter. Hinter den Schwindel wäre man vielleicht gar nie gekommen, wenn die Mutter und Schwiegermutter nicht eines schönen Tages selbst einen Bezugsschein beantragt hätte. Dann allerdings...

Zwei Fälscherinnen und ein Bezugsschein

Es wird leider in der letzten Zeit viel verbotenerweise an Bezugsscheinen herumgeschikt, aber daß ein Schein gleich zweimal gefälscht wird, von zwei Personen und unabhängig voneinander, das ist doch ungewöhnlich. Eine Frau eroberte höchst eigenhändig die Muttermense auf ihrem Bezugsschein. Das war schon dumm; denn der Durchschlag dazu, der sich auf der Verteilungsstelle befand, machte die Änderung sofort offenbar. Sie eroberte die eroberte Muttermense bei ihrem Lieferanten. Die Frau des Lieferanten ließ nun den Schein aus Versehen so lange liegen, bis er abgelaufen und unanfällig war. Das durfte nicht sein, schließlich änderte sie das Datum. Der verbottenerweise Durchschlag sorgte auch hier für die notwendige Aufklärung.

Männer der NSDAP Medaille und Ehrenbrief. Feierlich erlangen nach dem Sieg Heil auf den Führer die Nationalkämpfer.

Wir baden für unsere Soldaten

Badabende im FFW-Verl "Glaube und Schönheit"
"Wir baden für die Soldaten!" Vor wenigen Tagen ging dieser Ruf an alle Gruppen des FFW-Verl "Glaube und Schönheit" im Gau Baden. Und nun beginnt überall ein eifriges Treiben und Nichten. Da will niemand zurückbleiben, wenn es gilt, den Kameraden brouhen eine Weihnachtsgabe zu bereiten.

Schon jetzt werden Kochbücher "gewädzt", Rezeptrezepte besprochen, und darin sind sich alle einig, daß an dem berühmten "Man nehme — so man hat" noch lange nichts zu scheitern braucht. Unsere Wädel werden beweisen, daß sich auch mit beschränktem Mitteln allerlei leckere und schöne Dinge herstellen lassen. So keine größere Gemeinschaftliche zur Verfügung steht, da wird gerne einmal eine Mutter für einen oder mehrere Abende aus ihrem Reich ausziehen und ihre Küche einer Reihe von FFW-Verl-Mädels überlassen, die darin in gemeinsamer fröhlicher Arbeit Kochtöpfe und Weißholz schwingen werden.

Fokuspokus

Ein älterer Leihändler verfiel, um mit seinem Konningent zurechtzukommen, auf einen Kniff, der einem Janderlünker Ehre gemacht hätte: eine blaue optische Täuschung! Bei oberflächlicher Kontrolle waren seine aufgelisteten Defektorien in Ordnung. Genau nach der Vorschrift blieben immer zehn Karten einen Mod: die Block selbst waren fein säublich nebeneinander aufgestellt. Aber die mittleren Block hatten es in sich, beziehungsweise nicht in sich, da waren nämlich unter dem einwärtsreichen "Deckblatt" oft nur halbe Karten! Selbstverständlich so aufgestellt, daß der untere Rand aller Karten einheitlich war. Ein paar längl verfallene Karten, allerdings ganze, befanden sich auch darunter.

Der Monate Gefängnis für den Versuch eines Vergehens gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung — sie hatte ja auf Grund der Fälschung tatsächlich mehr Butter bekommen! — 3 Monate Gefängnis für die andere, die von ihrer Fälschung keinen Vorteil hatte, sondern gleich anließ. Da gab es erkannte Franzengeschick.

Im Planetarium findet heute (Montag) abend ein Experimentvortrag mit Lichtbildern statt. Professor Stannund Fröhner, spricht über den Dieselmotor und die neue Entwicklung der Verbrennungsmotoren.

Ribera - Zurbaran - Murillo

Spanische Maler des 17. Jahrhunderts
Das glorreiche Jahrhundert der spanischen Kunstschichte, das die Spanier als das "Goldene" bezeichnen, brachte eine Reihe großer Dichter und Maler hervor. Cervantes, Lope de Vega und Calderon schrieben ihre unvergänglichen Werke, und mit ihnen trugen die großen Maler Greco und Velasquez den Ruhm der spanischen Kultur in die Welt hinaus; ihnen folgten in kleinem Abstand Ribera, Zurbaran und Murillo, Zeitgenossen des Velasquez. Über ihr Schaffen sprach am Sonntagvormittag im Rahmen der Vortragsreihe "Die Kunst in Spanien" Professor Dr. Hans Kähler (München) in dem wiederum vollbesetzten Musiksaal.

Ludwigshafener Mosaik

Eines der Hauptprobleme, die in Ludwigshafen noch zu lösen sind, ist das Wohnungsproblem. Hier gilt nicht die alte Weisheit "Suchet, so werdet ihr finden!" Mit dem Wohnungsucher allein ist es nämlich nicht getan, wenn die Ausfuhr zum Finden so gering ist, wie gerade in Ludwigshafen. Aber das ist ein Fragenkomplex, der die Ludwigshafener Bevölkerung ebenso wie die Stadtväter zuerst erst seit Jahren und vorgestern beschäftigt. Die Tatsache, daß in Mannheims Schwesterstadt die Nachfrage nach Wohnungen viel größer ist, als das Angebot, ist vielmehr bereits ein chronischer Zustand geworden.

Aber — und das ist entscheidend — er wird nicht chronisch bleiben. Auch hier werden nationalsozialistische Schwingung und Tatkraft Wandel zu schaffen wissen. Vieles ist auch schon geschehen — erinnert sei hier nur an die 1000 Volkswohnungen, die die Gartenstadt vergrößert wird — vieles andere ist gerade jetzt im Werden. Entscheidend ist dabei die Beobachtung, daß die Stadt und die NS-Fachgenossen bei der Schaffung schiner und gefunder Wohnungen miteinander weiseln, und daß dieser edle Wettbewerb schon zu sehr beachtlichen Ergebnissen geführt hat.

Aber auch die Initiative der privaten Bau-tätigen ist in Ludwigshafen keinen Augenblick erloschen. Die Erleichterungen, die das Reich für Arbeiterwohnstätten getroffen hat und die praktisch in der Befreiung von der Grundsteuer für 20 Jahre bestehen, werden, nachdem neuerdings eine Bestimmung erlassen wurde, nach der die gleichen Erleichterungen auch auf alle Arbeiterwohnstätten ausgedehnt werden können, die in der Zeit vom 1. 4. 1940 bis 31. 3. 1942 fertig werden, der privaten Bautätigkeit weiteren Auftrieb geben.

Diese neuen Bestimmungen wie überhaupt alle Dinge, die mit dem Wohnungsbau zusammenhängen, lassen natürlich immer wieder neue Fragen aufstehen. Um diese erscheinend beantwortet zu können, hat der Ludwigshafener Oberbürgermeister jetzt eine ebenso zweckmäßige wie nützliche Einrichtung geschaffen und beim Stadtbauamt in der Luthersstraße eine öffentliche Auskunftsstelle eingerichtet. Dort können sich in Zukunft alle baufähigen Ludwigshafener Rat und Auskunft holen. Und wenn der schöne Wettbewerb um die Schöpfung von Wohnraum in Ludwigshafen so weitergeht wie bisher, dann wird die Wohnungsfrage eines Tages kein Problem mehr sein. Moek.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time and Sun/Moon position. 2. Dezember: Sonnenaufgang: 9.01 Uhr, Sonnenuntergang: 17.29 Uhr, Mondaufgang: 11.30 Uhr, Monduntergang: 21.06 Uhr

Der Hustenreiz schwindet

wenn Sie Ihren Husten mit Ansy-Hustensirup bekämpfen! Denn die natürlichen Wirkstoffe dieses bewährten Hausmittels greifen Hustenreiz und Halsschmerzen da an, wo sie entstehen: Sie lindern die Entzündung der Schleimhäute, lösen den Schleim und wirken auch desinfizierend. Damit wird dem Husten und dem Katarrh der Nierenhöhlen entgegen, und schon nach kurzer Zeit lassen Hustenreiz und Halsschmerzen merklich nach. Ansy-Hustensirup ist besonders preiswert, weil er von der Hausfrau selbst zubereitet wird. Aus einer Flasche "Ansy-konzentriert" (Inhalt ca. 60 g Konzentrat) gewinnen Sie unter Zusatz von 1/2 Liter kochendem Wasser und 250 g Zucker fast 1/2 Liter hochwirksamen Hustensirup. Das reicht für Ihre Familie für lange Zeit. Die zur Zubereitung dieses erprobten Sirups nötige Flasche "Ansy-konzentriert" erhalten Sie für RM. 1.75 in jeder Apotheke.

Aus dem Mannheimer Schachleben

Auch die zweite Runde des 4. Kreisturniers im Mannheimer Schachklub brachte recht spannende Kämpfe. Gruppe A: Dr. Klever übernimmt durch seine Gewinnpartie gegen Hönig die Führung (zwei Punkte). Dr. Staebel öffnet akzeptabel seine Königslinien; (4) geht nicht zum Antritt vor und gewinnt. Das verliert gegen Scheibel eine Figur, so daß Scheibel nach dem Damentausch sein Übergewicht zur Geltung bringen kann. Gruppe B: Rohrbacher gewinnt gegen Lügenbürger, der in der Eröffnung zwei Figuren gegen drei Bauern geben muß und verliert gegen C. Walser (1. Runde) durch Figurenverlust. Burzer hat gegen Pauser seinen Erfolg. Der Antritt Loulers bringt den Partner zur Aufgabe. Madlener scheidet aus. Punktschicksal für Pauser, Rothmüller und C. Walser (je 1 Punkt). Gruppe C: Die Partie Dr. Müller — Friederich wird wiederholt. G. Müller scheidet aus. Gruppe D: Dr. Nagelsbach geht in dieser Gruppe mit seinem Sieg über Gläser in Führung (2 Punkte). Haringer (Weiß) gewinnt in einer Kurzpartie gegen Staab, der im 23. Zug eine Dame verliert. Nordmann und Bollinger liefern die wechselhafteste Partie der 2. Runde. Völlinger gewinnt. Stand: Dr. Nagelsbach 2, Völlinger 1 1/2, Haringer und Gläser je 1 Punkt. Gruppe E: Konnenmacher kommt mit Ehrhardt nach dem Abtausch in ein gleichwertiges Endspiel, das aber Ehrhardt durch seine größere Spielerfahrung meistert. Stebmans und Bild liefern sich einen wildbewegten Kampf, den Stebmans im Endspiel für sich entscheidet. Stand: Ehrhardt 2 Punkte, Konnenmacher, Stebmans und Bild je 1 Punkt. Gruppe F: Volkis muß gegen Beckmann nach dessen energischem Antritt aufgeben. Scholl (Weiß) gewinnt gegen Freylich. Ketz scheidet aus. Punktschicksal: Freylich, Scholl, Volkis und Beckmann je 1 Punkt.

Platzperrn für Sandhofen

Mahnahme des Reichssportführers Ministerialrat Kraft

Mannheim, 1. Dezember.

Nach dem Spiel Spielvereinigung Sandhofen — VfB Mühlburg ereigneten sich auf dem Sandhofer Platz Vorfälle, die ein rücksichtsloses Durchgreifen notwendig machten.

- 1. Der Platz der Spielvereinigung Sandhofen wird für ein halbes Jahr, bis zum 31. Mai 1941, gesperrt. 2. Die gesamte Vereinsführung der SpVgg. Sandhofen ist aufgelöst.

Fußball in Zahlen

Table with 2 columns: Category and Result. Includes international games and German championship games.

Table with 2 columns: Location and Score. Lists results for various regional football matches.

Table with 2 columns: Location and Score. Lists results for German championship games.

Table with 2 columns: Location and Score. Lists results for German championship games.

Table with 2 columns: Location and Score. Lists results for German championship games.

Table with 2 columns: Location and Score. Lists results for German championship games.

Table with 2 columns: Location and Score. Lists results for German championship games.

Der „Club“ muß dem Tschammer-Pokal Valet sagen

Dor 70 000 Zuschauern gewinnt der DSC im Olympia-Stadion als die bessere Elf in der Verlängerung 2:1

O. Berlin, 1. Dezember.

Mit dem sechsten Endspiel um den Tschammerpokal feierte am Sonntag der deutsche Fußballsport wieder eines seiner vollständigsten Feste.

Erkmalte gelang es dem Dresdner SC sich in die Siegerliste des Tschammerpokals einzutragen und damit erfolgreich in die Fußstapfen ihres großen Rivalen VfB Leipzig zu treten.

Der 1. FC Nürnberg hat also den schon zweimal gewonnenen Pokal des Reichssportführers nicht erfolgreich verteidigen können.

Schon nach wenigen Minuten übernahmen

die Sachsen die Initiative des Spieles und vor Köhls Kasten spielten sich tolle Situationen ab. Mit viel Glück für den 1. FC Nürnberg gelang diese Drangperiode aber ohne Gegentore vorüber.

In der zweiten Halbzeit zeigte der „Club“ endlich sein technisch großartig aufgegebenes Kombinationspiel, aber Dresden blieb im Angriff jünger und deshalb gefährlicher.

Das war ein anderer VfB Mannheim!

Die Rasenpieler wieder mit Striebing, Fuchs und Spindler flegen 1:0

h. s. Mannheim, 1. Dezember.

Mit ganz besonderer Energie waren stückweise die Mannen des VfB bei der Sache, für die erstmals nach seiner Genehmigung wieder Striebingler auf dem Platz stand.

Der 1. FC Hirsheim verfügt immer noch über einen gesunden, kämpferischen Geist, denn trotzdem Vogt, Fischer und Dietrich nicht mit von der Partie waren, hat sich die gesamte Mannschaft sehr wacker geschlagen.

nerischen Innentrios sehr empfindlich zu füren wuhlte. Im Sturm, in dem Hartmann der gefährliche Mann war, wirkte sich das Fehlen von Vogt, Dietrich und Fuchs sehr nachteilig aus.

Die Rasenpieler hatten sofort das Kommando übernommen, und nach drei Minuten vergangen waren, sah eine Spindler-Bombe völlig unhalbar im Netz.

Nach Wiederbeginn ließ Spindler durch einen nur mäßigen Schuß die große Chance eines Elfmeters aus, den Mitteläufer Schmalz durch ein Hände im Strafraum verhindert hatte.

Gandhofen läßt Mühlburgs „Schleier“

Badens stolzer Tabellenführer rettet mit viel Glück ein 2:2

E. St. Mannheim, 1. Dezember

VfB Mühlburg: Spitz: Stephan, Münd; Naram, Holzer, Seebacher; 2. Grades: Rind, Koch, Kildner, Keck.

Sandhofen hat also auch eine Umkämpfung im Sturm vorgenommen, deren Verwirklichung fragwürdig erscheint, denn Gedra, der diesmal auf Rechtsaußen steht, war immer der gefährlichste Mann.

Sandhofen hat also auch eine Umkämpfung im Sturm vorgenommen, deren Verwirklichung fragwürdig erscheint, denn Gedra, der diesmal auf Rechtsaußen steht, war immer der gefährlichste Mann.

Spiel. Haben wie drüben ist alles auf Kampf Mann gegen Mann eingestellt.

Nach Mühlburgs Ausgleichstor fest Sandhofen zu einem gewaltigen Endspurt ein, und Mühlburg muß hart verteidigen.

VfB Neckarau verliert kostbare Punkte

Die Partie gegen den KFD geht ganz überraschend 2:1 verloren

E. Karlsruhe, 1. Dezember.

Der VfB zeigte sich in diesem Spiel von Anfang an ihr sehr guter Verfassung und vermochte mit seinem wirklich hübschen und flüssigen Kombinationspiel die Neckarau in der ersten Viertelstunde in starke Bedrängnis zu bringen.

Der VfB hatte vorher schon verschiedentlich sehr schöne Torgelegheiten herausgeschleift, aber mit der Verzerrung derselben reichlich Pech gehabt.

Schiedsrichter Voeres (Kobz) leitete in ganz ausgezeichnete Weise.

für die Nürnberger vorbei, so daß nach Ablauf der 90 Minuten das Spiel 1:1 stand.

In der notwendig gewordenen Verlängerung fiel schon sehr frühzeitig die Entscheidung. In der 94. Minute waren die Sachsen wieder einmal gefährlich durchgetreten und dem Halbrechten Schaffer war es vorbehalten, mit einem für stöß unbalbarten Schuß das Spiel zu entscheiden.

Unter dem Jubel der Zuschauer vertlichen die Dresdner als verdiente Pokalsieger den Kampfplatz. Sie waren in diesem ausgedehnten und dankenden Treffen, das zwei technisch hochstehende und körperlich disponierte Mannschaften im Kampf sah, stets die etwas kompaktere Elf gewesen und durften mit Recht endlich einmal die Früchte einer langen und mühseligen Aufbaubarbeit ernten.

Die Mannschaft spielte einen feinen und weilt besseren Fußball als im Endspiel gegen Schalke und hatte eingeleitet in den ganzen Reihen nicht einen einzigen Schwachen Punkt zu verzeichnen.

Die Rürnbergere sind in Ehren untergegangen und sie liierten den Dresdnern eine wirklich prächtige, ebensolche Partie, und es war eine reine Glücksfrage, wer in diesem Kampf zweier solch guter Mannschaften den Sieg an sich riß.

Die Leitung des Schiedsrichters Pennig (Waldhof) war einfach musterhaft. Er war mit der beste Mann dieses ebenfalls klassischen wie schönen Endspieles, das eine prächtige deutsche Fußballpartie würdig beendete.

Der VfB Neckarau verliert kostbare Punkte. Die Partie gegen den KFD geht ganz überraschend 2:1 verloren.

Der VfB zeigte sich in diesem Spiel von Anfang an ihr sehr guter Verfassung und vermochte mit seinem wirklich hübschen und flüssigen Kombinationspiel die Neckarau in der ersten Viertelstunde in starke Bedrängnis zu bringen.

Schiedsrichter Voeres (Kobz) leitete in ganz ausgezeichnete Weise.

Schiedsrichter Voeres (Kobz) leitete in ganz ausgezeichnete Weise.

Schiedsrichter Voeres (Kobz) leitete in ganz ausgezeichnete Weise.

Advertisement for 'Veldunkelungsvolle Anker' featuring a logo and text.







Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P.7.23
in ganz großer Erfolg: Feinde
Brigitte Hornoy, Willy Birgel

SCHAUBURG K1.5
Ein Film von Boxern u. Tänzerinnen
Die letzte Runde

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ein ergreifendes Frauenschicksal!
Herz ohne Heimat
Märchen-Vorstellung
Tischlein deck dich

National-Theater Mannheim

Montag, den 2. Dezember 1940
Egmont
Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen



Neu eingetroffen

Blei-kristall
Bowlen
Toilette-garnituren
Schalen etc.

Cabarets
in allen Preislagen

Weickel
1, 3
Breite Straße



Das Theater für alle!

2 mal zünftig

gehts ab heute bei uns zu - bei der großen

Bayerischen Woche der Ufa

Jeder Film nur 4 Tage!

Ah heut'eb's e'ns! I. Donners'at

Weiberregiment

Ein Großstück der Ufa mit
Heil Finkenzyler
Grifa von Thellmann

Freitag, 6. bis Montag, 9. Dez.

Chestreit

oder „Das nörliche Dorf“

Ein Großstück der Ufa mit

Teude Marlen

Paul Richter

Oskar Sima - Holl Finkenzyler

Sireiki

lautet die harte Parole

der empörten Weiber

PALAST

TÄGLICH von 11 bis 10 Uhr

DURCHGEHEND GEÖFFNET

Die neue Woche!

CAPITOL
Heute Käthe Gold
Ewald Kaiser
Das Fräulein von Barnhelm
LICHTSPIELHAUS MULLER
Heute letzter Tag
Paul Godden - Rud.
Piatto - J. Heesters
Die lustigen Vagabunden

UFA-PALAST
Paula Wessely's schönster Film
Ein Leben lang
Ein Wierfilm im Verleb der Tobis mit
Joachim Gottschalk - Maria Andersgast

Morgen
Dienstag, 19.30 Uhr
Menssaul Rosengarten Mannheim
Deutschlands gefeiertster Tenor
Franz Völker
singt
Hans Altmann

TANZ-Schule Pfirrmann, L.4.4
Anfängerkurse beginnen
am Montag, 2. Dezember, u. Donner-
stag, 5. Dezember, 8.00 Uhr

TANZ-Schule Stündebeck
Neue Kurse beginnen
für Anfänger und Fortgeschrittene - Einzelunterricht jederzeit!

Tanzschule Lamade
A 2, 3 u. B 4, 8
Fernsprecher 21705
Tanzkurse beginnen 4. Dezember

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf
und ein ruhiges Herz
Energiecum
Wz. gest. gesch. Nachahmungen weisen man zurück

Welt-Globus 1941
108 cm Umfang. Eine Höchstleistung!
Für ein Globus wie dieser gibt das Welt der Erde

STETTER Das Spezial-
Geschäft
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Färberei Bischoff
färbt - reinigt - plissiert
Läden: Moorfeldstraße 59, Fernruf 270 63

Milchvieh- und Zuchtvieh-Versteigerung
in Königsberg (Pr.) - Rothenstein
am 18./19. Dezember 1940
Mittwoch, den 18. Dezember 1940, ab 9.30 Uhr

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - Mannheim, P. 7, 22 / Planken
Inhaber: J. O. Frankl
im „Neuen Kleide“
Zwecks Neugestaltung unserer Räume ist das
CAFÉ WIEN
am 2., 3. und 4. Dezember 1940 geschlossen

LIBELLE
Täglich 19.45 Uhr
Lachsalm durch
Adam Müller
Mary & Nikolai
Shipoff

Nachlaß-Versteigerung!
Aus verschiedenen Nachlässen veräußern wir am
Mittwoch, dem 4. Dezember 1940
mit Genehmigung des Nachlassverwalters im
U 5, 18 Versteigerungsort U 5, 18

Versteigerung
Dienstag, 3. Dezember 1940, vorm. 10 Uhr
Werderstraße 57 (part.)
Schränke, Schreibtisch, Spiegelschrank, Wäderschrank

Kaufe gebrauchte
Opel Wagen
zum Taxipreis
Friedrich Hartmann
Opel-Automobile, Mannheim

Die Verlobung
unterm Weihnachtsbaum
gibt man am besten durch eine
Anzeige im „Hakenkreuzbanner“
bekannt. Alle Ihre Bekannte lesen

Des Rätsels Lösung:
3210
Telefon? Hausnummer? - Nein!
Postscheck? Jahrgang? - Niemals!

Verbrauchergenossenschaft
Wittauheim e. G. m. b. H.
Einladung
zu der am Sonntag, 8. Dezember
1940, nachm. 1/2 3 Uhr, im
Goldhaus „Zum Strich“ in Wittauheim stattfindenden

Rad bei...
festen deut...
zum Mont...
ton in glo...
noch die an...
plationen i...
waren weit...
französis...
Abwehr er...
Flügelge...

Das Lo...
diesmal be...
weiterer G...
gefunden...
war, dessen...
den Haupt...
gen hatten...
mende Wel...
Dreh“ sagt...
der Southa...
kurzer Zeit...
charakteris...
Stadt ausge...
viertel der...
und der Ro...
Gegend.“

Dorbei

Zufahrt...
nicht dage...
lebt: eine...
anlässlich...
Dreierpaß...
die Parade...
General M...
Benigars...
sandten Dr...
männlich...
Chrentrib...
Reichsfr...
Mitglieder...
rumänisch...
Troy des...
gedeuere...
marichtr...
erstattete...
Beziehungs...
Kavallerie...
der Luftw...
del dem...
Spitze der...
der könig...
unter der...
Kochlir...
Hauptst...
die deutsch...
Aubrtrach...
jagruppen...
tailon ma...
scheller...
Pioniere...
leichte u...
Schluß je...
terie.

Die Auf...
von den...
Anmach...
Ebenso w...
terie, der...
vorriell...
Njal mit...
schlichten...
brecher“